

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Einige Bemerkungen über die Federmerkmale des Maurenfinken (*Fringilla coelebs spodiogenys*)

**Busching, Wolf-Dieter**

**2005**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-132242**

## Einige Bemerkungen über die Federmerkmale des Maurenfinken (*Fringilla coelebs spodiogenys*)

von WOLF-DIETER BUSCHING

**Some remarks on the feather-dress of the northwestern African Chaffinch *Fringilla coelebs spodiogenys*.** – A place at Hammamet in Tunisia, where the plucking remains of several birds were found, gave rise to the comparison of the colours and designs of the feathers with those of the nominate race *Fringilla coelebs coelebs*. Especially the feathers of *spodiogenys* possess more white. So far the characteristics features of the feather-dress of *spodiogenys* were not described. Therefore we now did it in detail, incl. observable variations.

**Key words:** Chaffinch, feather-determination, plumology.

### 1. Vorbemerkung

Von den zahlreichen beschriebenen Unterarten des allbekanntesten Buchfinken (*Fringilla coelebs*) ist die als Maurenfink bekannte *F. c. spodiogenys* am auffälligsten gefärbt. Nach HAFFER (in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1997) ist bei den Populationen der *spodiogenys*-Subspeziesgruppe das Grün des Bürzels bis auf den Rücken ausgedehnt, die Körperunterseite blass rosa. Diese Gruppe ist in NW-Afrika verbreitet. Bei den Populationen der *F. c. ssp. africana*, welche die Bergländer Marokkos bis W-Tunesiens sowie der Cyrenaika bewohnen, erstreckt sich die bläulich-graue Oberkopffärbung auch auf Kopf- und Halsseiten, während der Rücken kräftig grün ist. Im frischen Gefieder haben die Rückenfedern zarte braune Säume, die sich alsbald abnutzen. Brust und Kehle sind rosafarben.

Die Vögel der Unterart *spodiogenys* bewohnen Zentral- und Osttunesien. Sie sind größer und blasser, der Bürzel ist blau, die Unterseite weißlich, während die Federn von Brust, Kehle und Flanken schwach rosafarben getönt sind. Auffallend sind die breiten weißen Flügelbinden und die breiten weißen Außenfahnnensäume der inneren Armschwingen. Die äußeren Steuerfedern (S6 und S5) ähneln in der Zeichnung dem gewöhnlichen Buchfinken der Nominatform *F. c. coelebs*, doch haben sie viel mehr Weiß bzw. sind

auch die S4 im Spitzenbereich häufig weiß gezeichnet. Besonders die Federn von Flügel und Steuer zeigen auffällige Unterschiede zu *coelebs*. Im Schrifttum finden sich bis heute keine Federbeschreibungen dieser interessanten Unterart, so dass dies die erste Beschreibung der Federn von *F. c. spodiogenys* ist.

Die Untersuchungen wurden nur möglich, weil mir Herr H. KUMMER (Rellingen) freundlicherweise das Material für meine systematische Sammlung überließ, welches er auf einem Rupfplatz in Hammamet (Tunesien) im Februar 1987 aufblas. Ihm sei hiermit herzlich gedankt. Herrn Dr. W. THIEDE (Köln) danke ich für die Übersetzung der Zusammenfassung ins Englische.

Die im Text benutzten Abkürzungen folgen denen im Handbuch von BUSCHING (1997). Demnach bedeuten H/A = Hand-/Armschwingen, Af/If = Außen-/Innenfahne, Gr/MiAd = Große-/Mittlere Armdecken der Flügeloberseite, GrHd = Große Handdecken (Flügeloberseite), Usd/Osd = Unter-/Oberschwanzdecken, S = Steuerfedern. Zählweise der Schwingen nach STRESEMANN (1966), d. h. im Flügel vom Carpalgelenk bei den H nach außen und den A nach innen. Die rudimentäre H10 ist demnach die äußerste H. Beim Steuer wird von der Mitte (= S1) nach außen gezählt (S6).

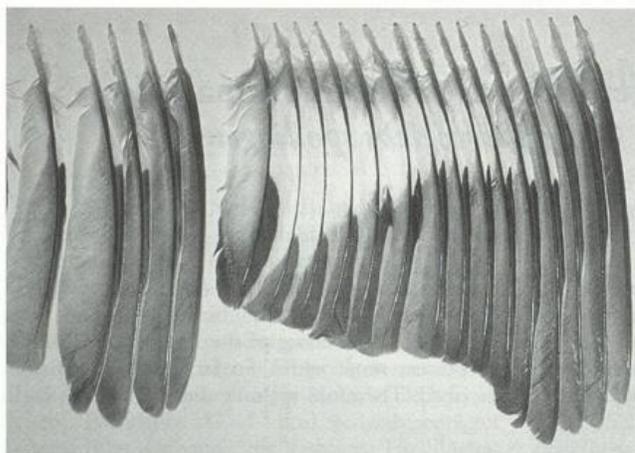


Abb. 1. Aus Rupfungsmaterial rekonstruierter Flügel (ohne Decken) des ad. Männchens vom Maurenfinken (*F. coelebs spodiogenys*). – Alle Fotos und Strichzeichnungen vom Verfasser.

## 2. Beschreibung der Federmerkmale von *Fringilla coelebs spodiogenys* im Vergleich zu denen von *F. c. coelebs*

### Schwingen und Decken

Grundfarbe aller Schwingen und Decken von *spodiogenys* ist graubraun und damit deutlich heller als bei der Nominatform (hier dunkel graubraun bis schwarzbraun). Die Handschwingen H9 und H8 sind an den Af fein weißlich gesäumt, die If sind innen weißlich aufgehellt. Ab der H7–H1 sind die Af im unteren Viertel weiß gefärbt und der obere Teil der Af ist schmal weiß gesäumt. Die Innenfahnen sind ausgedehnt weiß aufgehellt. Es sind neun voll entwickelte H vor-

handen, wobei in der Regel die H6, selten die H7 die längste Handschwinge ist. Die Armschwingen A1–A6 sind ähnlich den H gezeichnet und gefärbt, doch nimmt die Ausdehnung der weißen Basisflecken an den Af proximal zu. Über den weißen Basisflecken der Af ist dieselbe zunächst schwarz, darüber dann schmal weiß gesäumt. Die Breite der weißen Af-Säume der A nimmt proximal zu. So ergibt sich im Zusammenhang ein eindrucksvolles weißes Flügelfeld, das auch im Flug auffallend ist (Abb. 1). Die A7 (längste Schirmfeder) ist ähnlich den übrigen A gefärbt, doch ist ihre Af breiter weiß gesäumt als die A1–A6. Die A8–A9 haben nur ange deutete helle Basisflecken und eine breite weiße Säumung der Af.

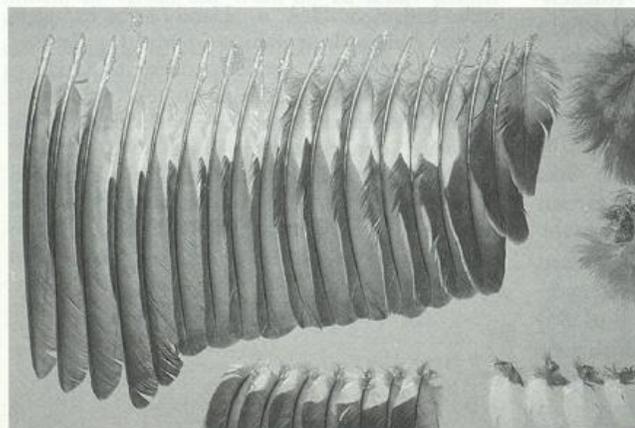


Abb. 2. Aus Rupfungsmaterial rekonstruierter Flügel (ohne Decken) des ad. Männchens vom Buchfinken *F. coelebs coelebs*.

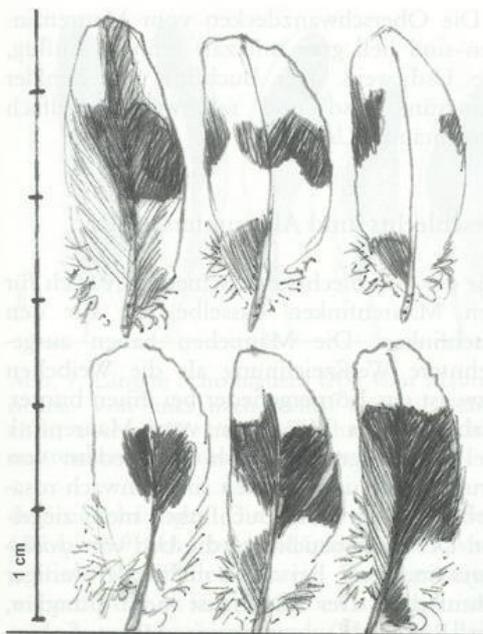


Abb. 3. Große Armdecken von *F. coelebs spodiogenys*.

*Fringilla c. coelebs* hat ähnlich gefärbte und gezeichnete H und A wie *spodiogenys*, doch ist der Weißanteil deutlich geringer und nimmt bei den H und A auch nicht derart stark in proximaler Richtung zu. Daraus ergibt sich bei zusammengelegten H und A ein relativ gleich breiter Verlauf der Weißzeichnung des Flügels (Abb. 2). Die schmalen Säume der Af der H und A sind aber gelblich (mit grünlichem Anflug), statt weiß gefärbt.

Die Grundfarbe der Hand- und Armdecken entspricht den H und A. Die If der GrHd haben einen weißen Fleck. Die GrAd sind mit proximal zunehmender Ausdeh-

nung sowohl an der Af-Basis, der If und der Spitze weiß gefärbt (Abb. 3).

Die Decken von *F. c. coelebs* sind dunkler graubraun und haben weniger Weißanteil in der Zeichnung. Die If der GrHd und GrAd sind nur weißlich aufgehellt (Abb. 4). Über die MiAd und Unterflügeldecken von *spodiogenys* kann hier leider nichts ausgesagt werden, da sie nicht vorlagen.

#### Steuerfedern und Decken

Die Steuerfedern des Maurenfinken sind kaum heller gefärbt als die unseres Buchfinken. So ist die S1 wie beim Buchfinken hell graubraun und hat eine leichte olivgrüne Säumung der Af. Die Kiele sind schwarzbraun. Die If der S1 hat im Gegensatz zum Buchfinken eine schmale weißliche Säumung, die im mittleren Teil der Fahne am ausgedehntesten ist. Die S2 und die S3 sind in der Regel schwarz gefärbt, wobei sie im unteren Teil der If weiß gesäumt sind. Gelegentlich hat auch die S3 einen weißen Fleck im oberen Teil der If. Häufig hat auch die Af eine weiße Zeichnung an der Basis. Die äußeren S haben die typische weiße Keilzeichnung, die wir auch von *coelebs* kennen, nur ist sie bei *spodiogenys* viel ausgedehnter (Abb. 5) und erstreckt sich über die S4 bis S6.

Der Buchfink hat sehr ähnliche S. Bei ihm haben nur die S6 bis S5 weiße Keile. Selten kommen Exemplare mit weißem Fleck bzw. Keil im oberen Teil der If vor. Die Basis der Af ist beim Buchfinken nur grau bis grau-grünlich aufgehellt, die If an der Basis nur wenig weißlich aufgehellt (Abb. 6).

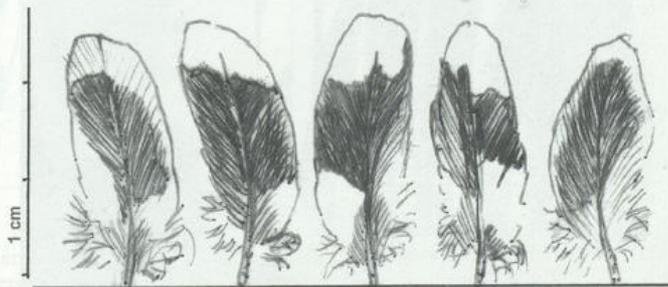


Abb. 4. Große Armdecken von *F. coelebs coelebs*.

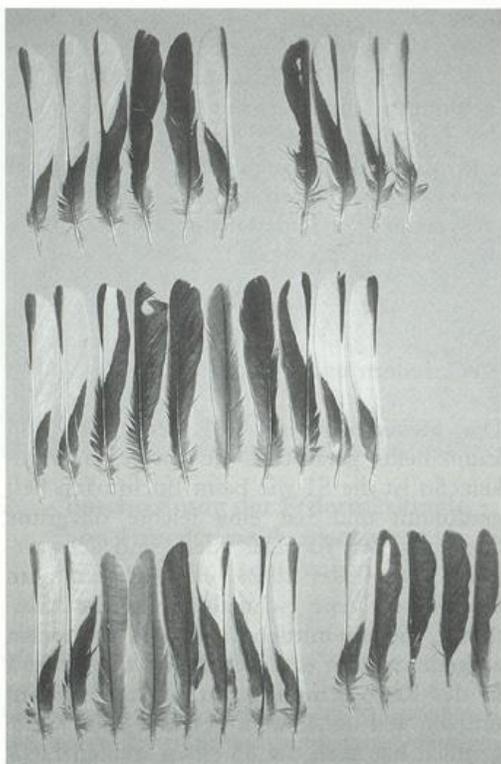


Abb. 5. Aus Rupfungsmaterial rekonstruierte Steuerfedersätze des Maurenfinken. Man beachte die ausgedehnte Weißzeichnung. Von links nach rechts, oben: S6 bis S3 (rechts), S2 und S5 (links), daneben S6 bis S3 (links), Mitte: S6 bis S2 (rechts), S1 bis S2 und S4 bis S6 (links), unten: S6 bis S5 und S1 (rechts), S1-S2 und S4-S6 (links), daneben S6 und S4 bis S2 (rechts).

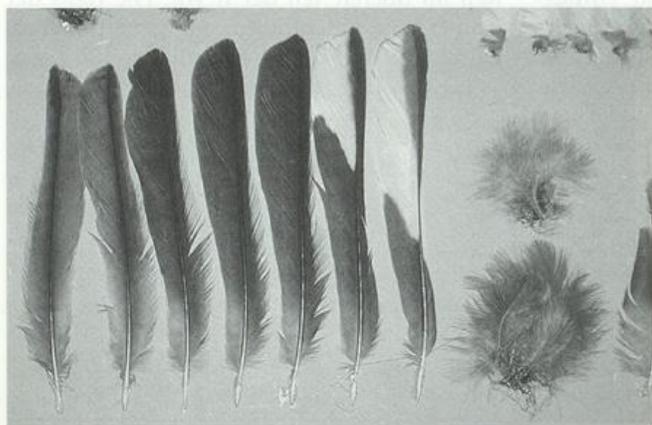


Abb. 6. Linker Steuerfedersatz (S6 bis S1) und die S1 der rechten Seite des Buchfinken (ad. Männchen). Beachte die geringere Ausdehnung in der Schwanzkantenzeichnung im Vergleich mit dem Maurenfinken.

Die Oberschwanzdecken vom Maurenfinken sind hell grau mit zart grünem Anflug, die Usd weiß. Der Buchfink hat dunkler graugrüne Osd und rahmweiße, vielfach eingebräunte Usd.

#### Geschlechts- und Altersunterschiede

Für die Geschlechtsunterschiede gilt auch für den Maurenfinken dasselbe wie für den Buchfinken. Die Männchen haben ausgedehntere Weißzeichnung als die Weibchen bzw. ist das Körpergefieder bei ihnen bunter. Dabei ist das Männchen vom Maurenfink viel blasser gefärbt, d. h. die Federn von Brust, Kehle und Flanken sind schwach rosafarben getönt, beim Buchfinken mehr ziegelrot. Der Unterbauch und die Usd von *spodiogenys* sind weiß, bei *coelebs* mehr oder weniger rahmfarben. Der Rücken ist mehr grüngrau, der Bürzel blaugrau beim Maurenfinken, wobei beim Buchfinken der Rücken braun und der Bürzel grüngrau sind. Auffallend sind die breiten weißen Flügelbinden, die breit weiß gesäumten Schirmfedern und die ausgedehnt weiß gezeichneten Schwanzkanten beim Männchen des Maurenfinken, die beim Weibchen in abgeschwächter Form (geringere Ausdehnung) vorhanden sind. Beim Buchfinken ist eine wesentlich geringere Weißzeichnung auf Flügel und Steuer vorhanden, und die Unterschiede in der Weißzeichnung der Geschlechter überschnei-

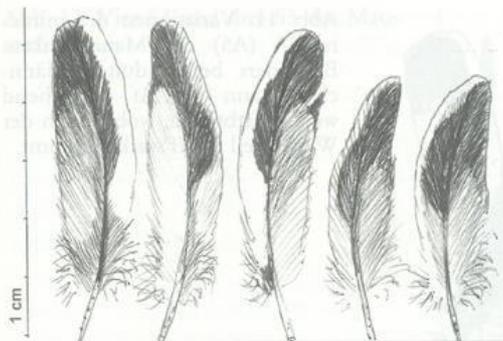


Abb. 7. Längste Schirmfedern (A7) vom Maurenfinken. Von links nach rechts: Dreimal Männchen, zweimal Weibchen. Beachte die viel kontrastreichere Zeichnung der A7 der Männchen.

den sich häufiger. Die Af der Schirmfedern (A7 bis A9) sind beim Männchen des Maurenfinken auffallend breit weiß gesäumt, während die Af der Weibchen schmäler und trüber weiß gesäumt sind (Abb. 7). Beim Buchfinken finden sich ähnliche Verhältnisse, wie es die Abbildung 8 belegt, nur sind die Säume der Schirmfedern schmal und variieren von gelblichweiß bis bräunlich oder grünlichgelb. Wenn in Rupfungen vorhanden, ist das Körpergefieder ein guter Geschlechtshinweis.

Die juvenilen Buchfinken sind am Schnitt der Steuerfederspitzen gut zu unterscheiden,

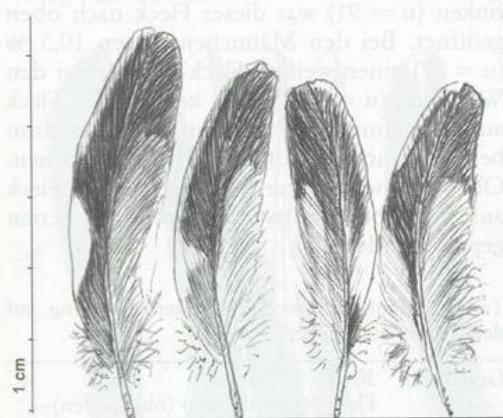


Abb. 8. Längste Schirmfeder (A7) vom Buchfinken. Von links nach rechts: Männchen, zwei Weibchen, ein diesjähriges Weibchen.

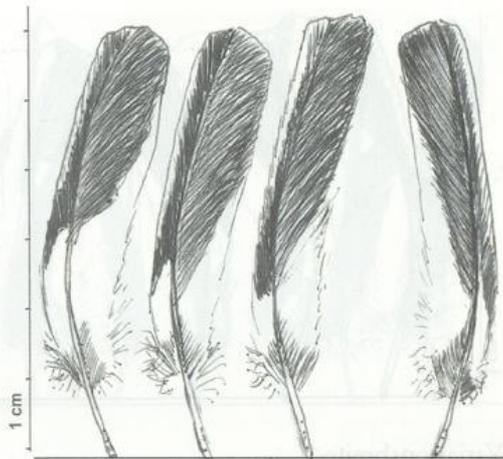


Abb. 9. Vier Variationen der distalen A (A1) des Maurenfinken. Beachte die weiße Basis der Af.

was für alle Unterarten gilt. So haben die juvenilen Buchfinken schärfer (spitzere) geschnittene Steuerfedern als die adulten Vögel. Zusätzlich ist die Grundfarbe der S1 beim juvenilen Buchfinken heller grün als beim adulten Vogel, wobei in der Spitze der Feder ein dunkler Fleck vorhanden sein kann (SVENSSON 1992).



Abb. 10. Zwei Variationen der distalen A (A1) des Buchfinken. Im Extremfall kann die weiße Basis der Af fehlen.

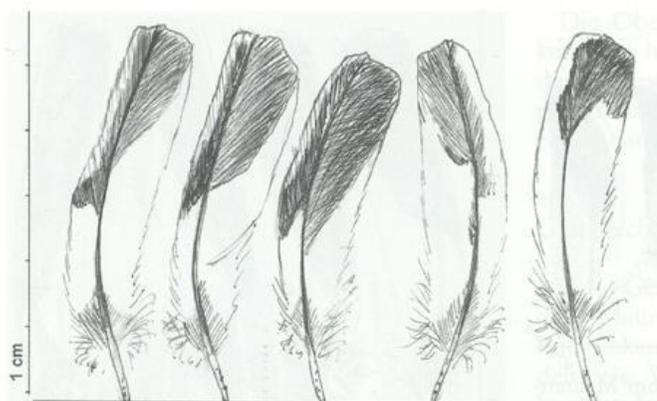


Abb. 11. Variationen der mittleren A (A5) des Maurenfinken. Besonders beim adulten Männchen kann die Af weitgehend weiß gefärbt sein, wobei auch der Weißanteil der If stark zunimmt.

### Variationsbreite

Die Weißzeichnung auf Schwingen, Decken und Steuerfedern ist beim Maurenfinken noch variabler als beim Buchfinken. Dabei haben die Männchen die kontrastreichere Zeichnung und Färbung. Die Abbildungen 9 bis 12 zeigen die Variationen der A1 (distale A) und der A5 aus der Armmittle. Dabei ist zu sehen, dass der Maurenfink vor allem auf der Af ausgedehntere Weißzeichnung hat. Beim Buchfinken gibt es sogar Stücke ohne Weiß in der Af-Basis. Im Normalfall nimmt die weiße Basiszeichnung der A beim Buch-

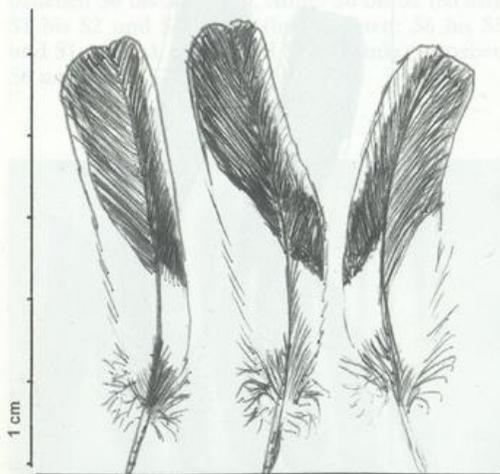


Abb. 12. Drei Variationen der mittleren A (A5) des Buchfinken. Beachte die relativ geringe Variabilität der Zeichnung gegenüber dem Maurenfinken.

finken proximal nur wenig zu, während sie beim Maurenfinken deutlich an Ausdehnung gewinnt.

Die größten Variationen finden sich am Steuer. Neben den großen Variationen der Weißzeichnung der S6 bis S4 (vgl. Abb. 5 u. 13) kann auch die S3 eine Weißzeichnung haben. Ob diese immer als geschlossener Fleck oder auch als oben offener Keil auftreten kann, ist nicht bekannt.

Beim Buchfinken ist die Weißzeichnung der äußeren S (S6 und S5), insbesondere aber der S5 (Abb. 14) sehr veränderlich. Die S4 kann ebenfalls Weißzeichnung haben (Abb. 15), doch tritt dieses Phänomen recht selten auf (Tab. 1). So hatten 6,6 % ( $n = 91$ ) einen Fleck auf der If von S4. Bei 3,6 % der Buchfinken ( $n = 91$ ) war dieser Fleck nach oben geöffnet. Bei den Männchen hatten 10,5 % ( $n = 57$ ) einen weißen Fleck auf S4. Bei den Weibchen ( $n = 34$ ) wurde kein weißer Fleck auf S4 gefunden. Somit ist diese Variation beim Männchen häufiger als beim Weibchen. Ob Weibchen generell keinen weißen Fleck auf S4 haben, müsste an größeren Serien geprüft werden.

Tab. 1. Häufigkeit weißer Fleckenzeichnung auf den S4 des Buchfinken.

Geschlecht	Kein Fleck	Flecke (geschlossen)	Flecke (oben offen)	n
Gesamt	85	4	2	91
♂	51	4	2	57
♀	34	-	-	34

Abb. 13. Vier S4 und drei S3 des Maurenfinken.

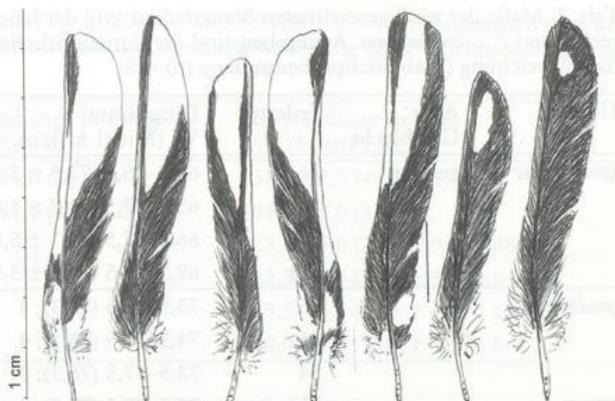
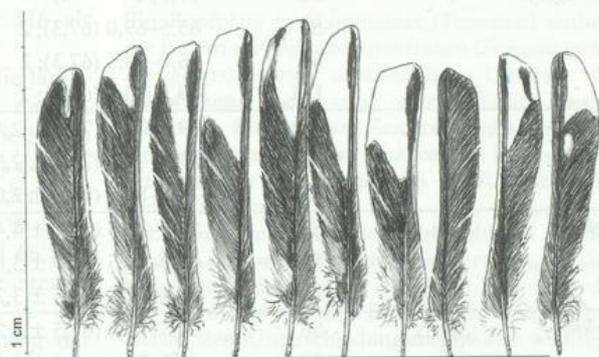


Abb. 14. Zehn S5 des Buchfinken. Beachte die starke Variation der Keil-längen und -formen.



Viel seltener als der Fleck auf S4 ist das völlige Fehlen der Weißzeichnung auf S5. Von 91 Buchfinken hatte nur einer (= 1,1 %) eine völlig schwarze S5.

### 3. Maße

Beide Arten sind von den Maßen her deutlich geschlechtsdimorph, d. h. die Männchen haben größere Maße der längsten Steuerfeder (LS) und der längsten Handschwinge (LH), wobei adulte *F. c. coelebs* größere Maße als die juvenilen haben. Bei *F. c. spodiogenys* ist an größeren Serien noch zu überprüfen, ob sich die Federmaße zwischen adulten und juvenilen Vögeln ähnlich verhalten (Tab. 2).

Die Maße der S sind bei *F. c. spodiogenys* im Mittel größer als bei *F. c. coelebs*. Die Maße der LH sind beim Buchfinken aber größer als beim Maurenfinken (Tab 1). Dies lässt sich damit erklären, dass der Maurenfink Stand-

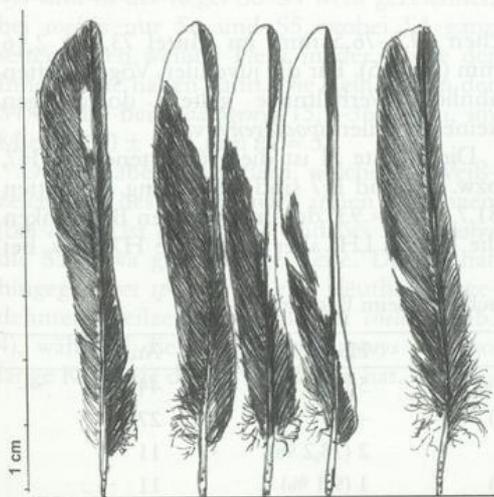


Abb. 15. Zeichnungsvarianten der S4 des Buchfinken. Von links nach rechts: S4 mit weißem Innenfahnenfleck, S4 und die dazugehörigen S5 bis S6 (beachte den großen weißen Keil auf S4) und eine S4 mit kleinem, aber oben offenem weißen Keil.

Tab. 2. Maße der weiß gezeichneten Steuerfedern und der längsten Handschwinge (LH) von *Fringilla c. coelebs* und *F. c. spodiogenys*. Angegeben sind die Variationsbreite (Vb), das arithmetische Mittel, die Standardabweichung (s) ab Stichprobenumfang (n) = 5.

Unterart	Alter, Geschlecht	Federtyp	Länge (mm) Vb (Mittel ± s); n	Keillänge (mm) Vb (Mittel ± s); n
<i>spodiogenys</i>	gesamt	S6	69,0–75,5 (73,5 ± 2,62); 5	46,5–54,5 (50,7 ± 2,97); 5
		S5	65,5–77,5 (73,2 ± 4,81); 6	38,5–52,5 (44,8 ± 5,42); 6
		S4	66,0–77,5 (72,7 ± 5,81); 5	15,5–36,0 (30,0 ± 8,31); 5
		LH	69,5–78,5 (74,6 ± 3,98); 6	-
<i>spodiogenys</i>	♂	S6	73,5–75,5 (74,3); 4	49,5–54,5 (51,7); 4
		S5	74,5–77,5 (76,1); 4	38,5–52,5 (44,3); 4
		S4	74,5–77,5 (76,3); 3	15,5–36,0 (29,8); 4
		LH	74,5–78,5 (77,0); 4	-
<i>spodiogenys</i>	♀	S6	69,0; 1	46,5; 1
		S5	65,5–69,0 (67,3); 2	39,5–43,0 (41,3); 2
		S4	66,0–68,5 (67,3); 2	15,5–31,0 (23,3); 2
		LH	69,5–70,0 (69,8); 2	-
<i>coelebs</i>	ad. ♂	S6	69,5–78,5 (73,1 ± 2,43); 46	35,0–48,5 (43,6 ± 3,23); 46
		S5	69,5–79,0 (73,6 ± 2,38); 48	13,5–35,0 (27,5 ± 5,04); 48
		LH	74,5–83,0 (78,3 ± 2,08); 69	-
<i>coelebs</i>	juv. ♂	S6	59,5–76,5 (71,7 ± 4,42); 11	35,0–48,5 (41,6 ± 3,95); 11
		S5	61,5–74,5 (71,9 ± 3,68); 11	19,5–35,5 (27,8 ± 4,78); 11
		LH	66,5–77,5 (75,5 ± 3,26); 11	-
<i>coelebs</i>	ad. ♀	S6	63,5–72,0 (67,5 ± 2,26); 25	33,0–45,0 (38,4 ± 2,96); 25
		S5	63,5–71,5 (68,2 ± 2,11); 26	12,5–30,5 (22,1 ± 3,72); 26
		H7	69,5–76,5 (73,0 ± 2,16); 25	-
<i>coelebs</i>	juv. ♀	S6	59,5–73,5 (65,7 ± 3,68); 9	31,5–41,0 (36,7 ± 3,37); 9
		S5	63,5–72,0 (66,7 ± 2,59); 9	10,0–29,0 (19,9 ± 5,17); 8
		H7	68,5–73,5 (71,2 ± 1,34); 10	-

vogel, der Buchfink vielfach Strichvogel ist. So betragen die Längen der LH bei *spodiogenys*-Männchen 74,5–78,5 mm, im Mittel 77,0 mm (n = 4), und bei *spodiogenys*-Weibchen 69,5–70,0 mm, im Mittel 69,8 mm (n = 2). Für *coelebs* betragen die Längen der LH bei den Männchen 74,5–83,0 mm, im Mittel 78,3 ± 2,08 mm (n = 69), und für die Weib-

chen 69,5–76,5 mm, im Mittel 73,0 ± 2,16 mm (n = 25). Für die juvenilen Vögel dürften ähnliche Verhältnisse gelten, doch lagen keine juvenilen *spodiogenys* vor.

Die längste H ist die H6, seltener die H7, bzw. H6 und H7 sind gleich lang. So hatten 81,7 % (n = 93) der untersuchten Buchfinken die H6 als LH, aber 9,7 % die H7, bzw. bei

Tab 3. Längste Handschwinge (LH) nach Alter und Geschlecht beim Buchfinken.

Alter, Geschlecht	H6	H7	H6 = H7	Anzahl
ad. ♂	32 (72,7 %)	7 (15,9 %)	5 (11,4 %)	44
ad. ♀	26 (96,3 %)	1 (3,7 %)	-	27
juv. ♂	9 (81,8 %)	-	2 (18,2 %)	11
juv. ♀	9 (81,8 %)	1 (9,1 %)	1 (9,1 %)	11

Tab. 4. Längen der weißen Keile auf S4 von *F. c. spodiogenys* und S5 von *F. c. coelebs*. Angegeben sind die Variationsbreite (Vb), das arithmetische Mittel und die Standardabweichung (s) ab Stichprobenumfang (n) = 5.

Unterart	Alter, Geschlecht	S4 (Keillänge in mm) Vb (Mittel); n	S5 (Keillänge in mm) Vb (Mittel ± s); n
<i>spodiogenys</i>	ad. ♂	15,5–36,0 (29,8); 4)	38,5–52,5 (44,8 ± 5,42); 6
<i>spodiogenys</i>	ad. ♀	15,5–31,0 (23,3); 2)	39,5–43,0 (41,3); 2
<i>coelebs</i>	ad. ♂	-	13,5–35,0 (27,5 ± 5,04); 48
<i>coelebs</i>	ad. ♀	-	12,5–30,5 (22,1 ± 3,72); 6
<i>coelebs</i>	juv. ♂	-	19,5–35,5 (27,8 ± 4,78); 11
<i>coelebs</i>	juv. ♀	-	10,0–29,0 (19,9 ± 5,17); 8

8,6 % waren H6 = H7. Auch bei der separaten Untersuchung der Geschlechter ergab sich eine eindeutige Dominanz der H6 als LH (Tab. 3).

Im Steuer können S6, S5 oder S4 die längste S sein mit Dominanz der S6 bzw. der S5. Bei *spodiogenys* hatten 60 % (n = 5) die S6 als LS. Bei *coelebs* hatten 64,6 % (n = 31) der ad. Männchen und 55,6 % (n = 9) der juv. Männchen die S6 als LS sowie 72,0 % (n = 25) der adulten Weibchen die S5 und 66,7 % der juv. Weibchen die S6 als längste Steuerfeder.

Viel interessanter ist die Ausdehnung der bereits beschriebenen Weißzeichnung auf den äußeren S (Tab. 2), die ebenfalls geschlechtsdimorph ist. So haben Männchen längere Keile als die Weibchen und adulte längere Keile als juvenile Vögel. Bei *spodiogenys* sind in der Regel S6–S4 weiß gezeichnet, bei *coelebs* nur S6 und S5, wobei S4 ganz selten einen weißen Fleck in der Spitze der Innenfahne haben kann. Die Keillänge in der S4 beträgt bei *spodiogenys* 15,5–36,0 mm, im Mittel  $30,0 \pm 8,31$  mm (n = 5).

Damit haben die Federn, welche die Weißzeichnung des Steuers nach innen begrenzen (bei *coelebs* ist das die S4 und bei *spodiogenys* die S5) etwa gleich lange Keile. Die S6 hat hingegen bei *spodiogenys* eine deutlich ausgehntere Keilzeichnung als bei *coelebs* (Tab. 4), während die S5 von *spodiogenys* etwa so lange Keile wie die S6 von *coelebs* hat.

### Zusammenfassung

Ein Ruppplatz in Hammamet (Tunesien) enthielt die Federn mehrerer Maurenfinken (*Fringilla coelebs spodiogenys*), einer afrikanischen Unterart des Buchfinken. Diese zeigt sehr auffällige Unterschiede in Färbung und Zeichnung gegenüber der Nominatform *Fringilla coelebs coelebs*. Insbesondere trifft dies für den vermehrten Weißanteil in der Gefiederfärbung zu.

Die Federmerkmale des Maurenfinken wurden in der Literatur bisher nicht beschrieben, so dass es lohnte, diese hier im Vergleich zum Gefieder der Nominatform des Buchfinken vorzustellen. Neben den Unterscheidungsmerkmalen wichtiger Federtypen beider Unterarten wurde auch die Variationsbreite untersucht.

### Literatur

- BUSCHING, W.-D. (1997): Handbuch der Gefiederkunde europäischer Vögel. Bd. 1: Allgemeiner und methodischer Teil mit Hauptschlüsseln zu den Familien. – Wiesbaden.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 14. – Wiesbaden.
- STRESEMANN, E. & V. (1966): Die Mauser der Vögel. – J. Ornithol. 107, Sonderh.
- SVENSSON, L. (1992): Identification guide to European Passerines. – Stockholm.

Dr. habil. WOLF-DIETER BUSCHING, Mühlenbreite 23, 06366 Köthen/Anhalt (E-Mail: buschwolf@gmx.de)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 2002-06

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Busching Wolf-Dieter

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über die Federmerkmale des Maurenfinken \(\*Fringilla coelebs spodiogenys\*\) 555-563](#)